

Fünftes Kapitel.

Der Krieg im Jahre 1620 bis zur Schlacht auf dem weißen Berge.

I. Der Krieg in Österreich und Böhmen in den ersten Monaten des Jahres 1620. II. Der Vertrag von Ulm und die französische und englische Gesandtschaft in Wien. III. Einmarsch der ligistischen Armee in Österreich und Verbindung derselben mit den Kaiserlichen. IV. Maximilian und Buquoi rücken in Böhmen ein.

I. Als sich die Böhmen und Ungarn im Dezember 1619 von Wien zurückzogen, mußten sie durch vierzehn Tage am rechten Donauufer verweilen, weil die Schiffbrücke bei Preßburg wegen des reißenden Stromes abgebrochen worden war und nur mit Mühe wieder hergestellt werden konnte. Wie groß die Verwüstung war, welche die Ungarn bei ihrem Einfalle in Österreich ringsumher verbreitet hatten, erfuhren die böhmischen Truppen jetzt zu ihrem Schaden, denn sie fanden nicht einmal Schutz gegen die Unbilden der Witterung, da die Ungarn die Bauernhäuser nicht bloß ausgeraubt, sondern in ihrer sinnlosen Wut auch die Fenster und Öfen in denselben zertrümmert hatten. Die Mannschaft einzelner Truppenabteilungen bekam durch viele Tage keinen Bißten Brod und höhere Befehlshaber keinen Tropfen Wein, man mußte zu Wurzeln und Gemüse greifen, um den Hunger zu stillen und seinen Durst mit dem Donauwasser löschen.

Da es im böhmischen Heere auch wieder an der nötigen Bekleidung gebrach, so stieg das Elend zu einer Höhe, die an die Schreckenstage des vorigen Winters mahute und die Krankheiten